

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 46 (1920)  
**Heft:** 52

**Artikel:** Weihnachtswunsch  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-454152>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



**Mägeli:** Grüebi, grüebi, Herr Mörgeli!  
Ist's wahr, daß Sie  
CuriSchwiegermama  
zu Cu nänd?  
**Mörgeli:** Wieso,  
wieso? Sie mäined  
gwüß wäge d'r Woh-  
nignsnot?

**Mägeli:** Säb weniger, aber i mäin im-  
mer, es wär' halt au so e „pass'd's  
Sestigchen“!

### Wiehnechtswunsch

I wünsch-n-euch zum Wiehnechtshind,  
Was me sich nu chan wünsch-e —  
Just das, wonoch er glustig sind,  
Er bruchid nume z'heufche.

's sich lustig, wie-n-uf dere Wält  
Die Gschmäcker sind verschide:  
Der eini wuschit sich nüt als Gält,  
Als Nöstigst hienide;

En andere möchil Stadtröt si,  
Kantonsrot gar en Drille —  
Enierte wellt es Säßli Wil,  
En Sendant, welsch, vo Sitte;

Dem wäri 's höchst en goldni Uhr  
Und dem e Glarnerorte —  
De wellt — du elige bonjour —  
Nüt liebers, als en Orde;

Der Eint wuschit dis — der Ander das,  
De säb gar — Gott sei gnädig —  
Si elge Frau blüß is Gras,  
Und er wär wieder ledig.

Ich wuschte mer, wie lang scho z'vor,  
Nur eis vom Wiehnechtshindli:  
Es grättele's Mähli voll Humor,  
Drum flehe-n-a ich's hüändli;

Und git mer das de heilig Christ,  
So bin i z'fride währli,  
Dänn welsch i, daß mer ghulfe-n-ist  
Vo neuem für es Jöhrl.

Das schint mer wäger, här röle hi,  
Vor alle-n-andere Gschänke  
Wahrhaftig 's allerbesti z'ß,  
So wot is mag bidänke.

Im einte-n-Tag es Rache froh,  
Es Erändli sin im andre —  
Mit dem Gruß lot si's immer no  
Ufs best dur 's Läbe wandre.

Jawohl, so ist's — i pisse hehl  
Uf alle-n-andere Plunder.  
Humor hebt zämme Rib und Seel,  
Mit ihm goht Niemer under!

21bisgett

### Lieber Bruother!



Es wirt ich dno gegau-  
thert hapen, daß an der Uk-  
lohner-Sersammlung der Säu-  
cleté des Nassong à Schnäf-  
den Seenegaalnegern in das  
Siferplatt hinzagt worten ist,  
was ich und Mich und die  
Läusenbest freit, speziell Intem  
es dem Sissani bereiz den  
Cohndenser ferjagt hot. Die  
Gottlose Apteilung unseres  
Saterlandes kann unß 4 ebige  
Sellen tankbar sein, daß  
Wir Ihnen in Folge unserer  
heulligen Kehlignon elnen  
18 kar. Bundespräsidenten  
geliffert hapen, wo sich  
nicht sichtet vor der M8  
der Menschen und den  
antern Wiechern, wo die  
Ciropäische Wähe ferhauen  
wollen. Aber sed cum duo  
proponant idem, non est idem,  
auf katiholisch: „Wenn  
der hl. Joseph und der  
Heiri das Gleiche pe-  
haubten, so ist es nicht  
das Gleiche.“  
Die Franzosen werten  
perfe mit Gift und Geußer  
iber uns im Kuhhirten  
herfahren und es wirt  
iber uns im Seine-Gomorra  
sales Boches haglen,  
als ob Alrolo die  
Kausblatt fon Preissen  
wäre. Intem die  
Grandgöschin' uns  
aber nicht freisen,  
ferbleibe ich  
21 semper 3er

Stanispedikulus.

### Lieber Nebelspalter!

Eine bekannte Kindermehlfabrik in Bern er-  
hielt vergangener Tage aus Bülach nachstehenden  
lustigen Italienerbrief.

Bulach, 10. November 1920.

Egregio Signore!

Ani gesa in una sittig von ihrem Estratto  
per Kinderli. Aber ani nid verstanda wo gaufa  
in Bulach oder Zurigo. Anderimal anascriba!  
Ant una bambina grang, niente appetito, niente  
essa, niente sissa und wenn essa sempre cossa.  
Scrivami wo gaufa un quanti costa.

Tanti saluti

Giovanni Petruccio.

### James Slog als Detektiv

Vom Uffo

#### III. Namensänderung.

Die nächsten Tage waren dem Umstreichen von  
Tod, dem Messieren und dem Bleiwasser gewidmet.  
Dann aber ging's an die Übungen im Verfolgen  
über die Dächer, an Blühableitern hinauf und an  
Dachkenneln hinunter. Berner probierte Slog aus,  
wie lange er es in einem Koffer, eingeschlossen  
ohne Speise und ohne Luft, aushalten könne.  
Er schloß durch ein 20 Meter hohes Sabrikkamin  
und sprang auf Tramwagen auf und von Autos  
herunter. Just, als die Behörde sich anschickte,  
den Mitbürger in eine Anstalt zu versorgen, war  
er mit seinen Vorstudien fertig und konnte der  
Behörde erklären, er werde nun entweder sein  
Detektivbegamen machen oder doch noch Theologie  
studieren. Daraufhin entließ ihn der Beamte mit  
einem Seufzer des Bedauerns — dachte Slog.

Auf dem Weg zur Polizeidirektion trat Herr  
Slog ein unerwartetes neues Hindernis in den  
Weg. Er ging straffen Schrittes an einer Apo-  
theke vorbei. Unter deren Tür stand der Apo-  
theker und rief zornig nach einem Windhund,  
der in einem Kudel anderer, milderer Hunde sich  
berlechen ließ, aber aristokratisch nicht selber roch.  
Und wie rief der Mann? „Slog!“ rief er, ganz  
deutlich und unzweifelhaft „Slog!“ Zum Teufel,  
das war stark. James Slog trat möglichst höflich  
auf den Apotheker zu und sagte ungefähr: „Sie,  
entweder taufen Sie sofort Ihr Hundevieh mit  
einem anderen Namen, oder Sie werden noch  
von mir hören! Es gibt ehrenwerte Männer, die  
der Stadt, dem Staat und der Welt schon wohl  
gedient haben und es erst noch werden — ver-  
standen: werden, welche Slog heißen, und ich  
proteftiere gegen die Insamie, einen Windhund  
mit einem ehrlichen Menschennamen zu taufen.“  
Slog ließ ein Gndchen Gummischlauch blicken,  
aber er kam nicht weiter; der Apotheker hatte  
nur ins dunkle Innere seiner Bude gewinkt und  
schon stand ein kräftiger Kerl hinter ihm, wickelte  
die Hemdärmel über die Ellbogen, zog Slog hinter  
den Nackenschiff und waltete ihn durch. Auf diesen  
Kadav kam nun auch der Hund Slog wütend  
hereingefahren und bis den menschlichen Namens-  
vettel, wo er ihn nur mit den Zähnen zu fassen  
kriegte. Ebenso rasch, wie das Herein, geschah  
auch das Hinaus; und nachdem Slog seine zer-  
rissene Kravatte in die Rocktaschen gestopft, den  
Rockkragen hochgeschlagen und die Hosenbeine  
bis zu den Knien hinaufgestülpt hatte, eilte er  
nach Hause zurück und änderte seinen Namen,  
was ihm weniger Mühe machte, als das Hemd  
zu wechseln. Er übermalte sein Emailschild und  
überdruckte seine Visitenkarten mit einem Stempel;  
er hieß von Stund an nicht mehr Slog, wie der  
Apothekerhund, sondern Slog — James Slog.

### Der Völkerbund

Das größte, was bis heute  
Geleistet der Völkerrat —;  
Daß er den Mangel an Laten  
Mit Besten gefeiert hat. G. G. X.

### „Völkerbund“

Er tagte mit gewaltigem Apparate  
zu Genf und tat, als ob er berate;  
den Anfschein, ja, den hat er,  
doch spielt er nur Theater.  
In Argentinien gab's bis heute  
gewisse ultrakomische Leute,  
die meinten, sie können mit Anträgen  
den „Völkerbund“ zu etwas bewegen —  
nun schlugen sie, stumm, rote Bische,  
sich selbwärts in die Büsche.  
Selbst Branling mit seiner Rede Wucht  
hat gegen den „Kot“ nichts weiter vermocht,  
der kühl-gelassen sprach: Goddam,  
unverrückt bleibt unser Programm!

Un verrückt? Bel allen Teufeln,  
das muß ich bezweifeln!

G. B.

### Briefkasten der Redaktion



R. K. in Kr. Eine hübsche  
Illustration zur „Schweizer-  
woche“ findet sich in den  
Münchener Neuesten Nach-  
richten. Man ließ da unter  
dem Stichwort „Von der  
Schweizer Grenze“: „Die  
Weihnachts-Einkäufe der  
schweizer Nachbarn erfolgen  
zum größten Teile in Deutsch-  
land. Infolge des günstigen  
Standes des Stranzen kaufen  
sie in Deutschland wesentlich billiger als im eigen-  
nen Lande. Darüber ist die schweizerische Ge-  
schäftswelt an der Grenze aus begreiflichen Grün-  
den ungehalten und versuchte, eine Sperre zu  
erreichen. Die Solge war, daß in Konstanz  
außerordentlich große Einkäufe betätigt wurden.  
Die Sperre wurde aber nicht verhängt und der  
Verkauf nach der Schweiz geht weiter.“ Kom-  
mentar überflüssig! So „betätigen“ sich eben ge-  
wisse Patrioten.

H. K. Die noch kursfähige alte deutsche Brief-  
marke mit der gepanzerten Germania ist selner-  
zelt von einem süddeutschen Blatt genügdam „ver-  
hohnippelt“ worden. Das altmodische, geschmolzene  
Markenbild selber wurde „die fürchterliche Wil-  
helmine“ genannt.

Gwunderstübli. Nicht nur in Genf, Biel und  
Zürich soll es elegante Damen geben, auf die der  
folgende berndeutsche Vers passen könnte:

Du bist gäng so prächtig pühtel  
Und freisch gäng es Sunntigcheid,  
Und i cha's drum gar nid lude,  
Daß me dir Söblueme feil.

H. M. in Z. Das beste Haarruchsmittel sei  
die Kälte, hat neuerdings einer herausgefunden  
und dabei auf die Lappländer hingewiesen, die  
einen ganz haarigen Haarruchs hätten. Merk-  
würdig ist immerhin, daß bei uns gerade die ohne  
Kopfdach herumlaufen, die schon eine gewaltige  
Mähne haben. Auch hier heiß's: Probieren geht  
über Studieren!

Mußli. Der alte Baron von Münchhausen  
feiert fröhliche Auferstehung. Sind da lebhich in  
München zwei Einbrecher erwischt worden. Der  
eine stand sofort, der andere erzählte ganz ern-  
sthaft, er sei ahnungslos durch die Straße gewan-  
delt, als er von einem Unbekannten einen der-  
artigen Stoß erhalten habe, daß er geradewegs  
in das betreffende Büro mit dem Geldschrank  
gestoßen sei. Der Mann hat entschieden Phant-  
asie und wird vielleicht noch ein berühmter Ro-  
manschriftsteller.

M. S. in S. Ein Stimmbildungsgenie kündigt  
durch seine Methode eine plötzliche „Vermehrung  
der Stimmbegabten“ an, ganz einfach nach dem  
Rezept: „Singe dich gesund!“ Wenn da nur nicht  
die andern krank werden! Die Perspektive ist  
fürchterlich.

Kunstfreund in O. Allerdings, so unterstützt  
man unsere Schweizer Künstler, indem man billige  
Gyllbris für und fertig en gros von einer deutschen  
Kunstanstalt bezieht und den Namen des betref-  
fenden Bücherfreundes nachträglich hineindruckt,  
wie das eine stadbernsche Firma ungeniert offer-  
riert. Die einheimischen Zeichner haben wieder  
einmal das Nachsehen. Freundlichen Gruß!

Druck und Verlag:

Aktiengesellschaft Jean Frey, Zürich, Dianastr. 5/7  
Telephon Selnau 10.13